

Ausstellung über die Friedensaktivistin

Präsentation mit Graphic Novels und Plakaten



Vor allem eins: Dir selbst sei treu. Die Schauspielerin Channa Maron

Erstmalig zeigt der Sennstädter Kulturkreis eine Ausstellung in den Räumen unserer Schule. Damit wird die schon lange bestehende Zusammenarbeit weiter gefördert – die Schule öffnet sich interessierten Sennstädtern und bietet auch unseren Schülerinnen und Schülern einen unmittelbaren Zugang zu aktueller Kunst. So sieht man in den Pausen regelmäßig Interessierte vor den großformatigen Bildtafeln stehen. Aber auch Klassen und Kurse nutzen die Ausstellung zur Information und Diskussion über das Leben der Channa Maron und über die Werke der beiden Künstler. Bei der Ausstellungseröffnung führten Schülerinnen der Q I unter Leitung un-

serer Sportlehrerin Frau de Sáenz einen traditionellen jüdischen und einen palästinensischen Volkstanz auf.

Zwei sehr unterschiedliche Zugänge haben die beiden in der Ausstellung repräsentierten Künstler Barbara Yelin (aus Deutschland) und David Polonski (aus Israel) 2016 gewählt, um das Leben und Werk der israelischen Schauspielerin Channa Maron auch in Deutschland bekannt zu machen. Während David Polonski Stationen der Bühnenerfolge Channa Marons auf seinen Plakaten mit historischen Ereignissen der israelischen Geschichte konfrontiert, erzählt Barbara Yelin in ihrer Graphic Novel die Biografie aus der Erzähl-

perspektive von Wegbegleitern, nahen Angehörigen und Freunden der Schauspielerin, die jeweils ein Jahrzehnt ihres Lebens lebendig werden lassen.

Warum beschäftigen wir uns überhaupt mit Channa Maron, die ich, wie viele andere, vorher nicht gekannt habe?

Sie hat nicht nur als Schauspielerin in Israel Berühmtheit erlangt, sondern sich auch als Friedensaktivistin für die Aussöhnung mit den Palästinensern eingesetzt.

Channa Maron trat als bekannte Persönlichkeit für einen eigenen Palästinenserstaat in den Grenzen von 1967 ein. Sie

und Schauspielerin Channa Maron

aten im Foyer der Hans-Ehrenberg-Schule

war bei der israelischen Friedensorganisation Shalom Achschaw aktiv und ein Gast bei der Unterzeichnung des Oslo-Friedensprozesses in Washington 1993 zur Lösung des Nahostkonflikts, so bezeichnet, weil die ersten geheimen Verhandlungen der Streitparteien PLO und Israel unter norwegischer Vermittlung in Oslo stattfanden.

Ein Künstler, so Channa Marons Überzeugung, müsse auch Bürger sein und sich politisch einmischen. 1973 erhielt sie den Israel-Preis für ihre Verdienste. Dieser öffentliche Einsatz bedeutete aber zugleich auch, sich als prominente Verfechterin eines eigenständigen palästinensischen Staates immer wieder öffentlichen Anfeindungen auszusetzen. So erhielt sie auch immer wieder Hassanrufe. Wie weit entfernt Israel heute von einer Lösung des Konfliktes entfernt ist, können Schülerinnen und Schüler unserer Schule bei Besuchen unserer Partnerschule Talitha Kumi in Palästina erfahren.

Zudem ist ihre Biografie immer wieder mit Deutschland verknüpft, dem Land, in dem sie 1923 in Berlin als Jüdin Hanna Meierzak geboren wurde.

Bereits 1933 erkannte Marons Vater die für Juden in Deutschland gefährliche politische Situation, sodass Mutter und Tochter zunächst nach Paris, zwei Jahre später dann nach Tel Aviv in das britische Mandatsgebiet emigrierten, wohin auch der Vater 1933 geflohen war. In Tel Aviv besuchte Maron ab 1935 die bedeutendste Schauspielschule des Landes am Habimah-Theater.

Während des Zweiten Weltkrieges stellte sich für sie die *(Überlebens-)Frage*:

„Sollen Schauspieler zur Waffe greifen oder mit den Mitteln des Schauspiels die eigenen Truppen unterstützen?“ Channa Maron schloss sich 1944 der jüdischen Brigade der britischen Armee an, um gegen Nazi-Deutschland zu kämpfen – allerdings mit den Mitteln der

Schauspielerei. Zusammen mit ihrem ersten Ehemann Yossi Yadin spielte sie auf Hebräisch vor den jüdischen Soldaten, später auch vor den Überlebenden der Shoa. Eindrückliche Bilder findet Barbara Yelin für diese erschütternden Erfahrungen.

Einer der Erzähler ist Channa Marons Sohn Amnon Rechter, der von einem drastischen Lebenschnitt seiner Mutter erzählt. Bei einem Terroranschlag einer palästinensischen Terrorgruppe (AOLP) am 10. Februar 1970 auf einen El-Al-Flug in der Transithalle des Münchner Flughafens wurde sie schwer verletzt und verlor ihren linken Fuß durch eine Handgranate der drei Terroristen. Barbara Yelins Bild dazu ist stark: Die Schauspielerin liegt auf dem Boden, ist nur von hinten zu sehen. Ihr Blut fließt über in eine von Blau durchtränkte Seite: Die Rettung, das Erwachen im Krankbett, das Begreifen, tauchen wie diffuse Erinnerungsfetzen aus dem Blau auf.

Channa Maron schaffte es, wieder aufzustehen – schaffte es zurück auf die Bühne und aus der Verzweiflung heraus zurück in das Leben. Und trotz dieser dramatischen persönlichen Erfahrung trat Channa Maron für einen eigenen

Palästinenserstaat in den Grenzen von 1967 ein.

1995 betrat Channa Maron das erste Mal wieder deutschen Boden, um in Wuppertal die unter dem Krieg leidende Hekabe in „Die Troerinnen“ von Euripides zu spielen – 50 Jahre nach Kriegsende, in dem Land, das sie nie wieder betreten wollte. In einer Szene der Graphic Novel schreibt Channa während ihres Aufenthaltes, innerlich sehr aufgewühlt, von der höchst widersprüchlich erfahrenen Situation in Deutschland – einerseits erlebt sie das Gedenken an den Holocaust, gleichzeitig erfährt sie von einem Brandanschlag auf eine Synagoge in Lübeck.

Während des Aufenthaltes in Deutschland besuchte Channa auch die Mauer in Berlin – und stellte Bezüge her zur Zerrissenheit Israels.

So analysierte Channa in einem Gespräch mit der Dokumentarfilmerin Anne Linsel den israelisch-palästinensischen Konflikt folgendermaßen: „Die Weigerung der Palästinenser, Israel anzuerkennen, ließ die Israelis die Palästinenser als die Fortsetzer des Antisemitismus betrachten, während die Palästinenser, die keine Anerkennung von



Schülerinnen führten einen traditionellen jüdischen und palästinensischen Volkstanz auf, vorne von links: Carolin Schwalm, Lara Brakus, Annika Schwalm und Milena Apelt, hinten: Mona Vogt, Tessa Jakobowicz, Emilia Löwen und Sofie Zizilin.

→ Israel erhielten, Israel als einen Kolonialstaat ansahen. Beide Seiten leiden, und so setzt sich der Konflikt fort.“ Um den Dialog zwischen beiden Völkern zu fördern, traf sich Channa in Brüssel mit palästinensischen Frauen oder sprach auf Demonstrationen in Israel.

Barbara Yelin erzählt die Biografie in Form einer Graphic Novel, einer besonderen Spielart des Comics, in der komplexere Geschichten erzählt werden können.

Die Figuren sind dabei anders als in den üblichen Comics skizzenhaft mit Aquarellfarben angelegt, mit lockerem Pinselstrich und gedeckter Farbpalette aus Ocker- und Blautönen, um so den Charakter einer erzählten Erinnerung der Wegbegleiter heraufzubeschwören.

Die Künstlerin übertreibt weder in der Zeichnung noch in der Dramaturgie der Geschichte, wodurch die Erzählung an Glaubwürdigkeit gewinnt.

Zugleich nutzt die Künstlerin aber Mittel der Filmsprache, wie sie auch Zeichner eines Story Boards zur Visualisierung von Drehbüchern nutzen: mit wechselnden Einstellungsgrößen, von der Halbtotale bis zum Detail (Zoom), wird Spannung erzeugt.

Barbara Yelin, geboren 1977 in München, studierte Illustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Sie gewann in den letzten Jahren mehrere Preise, darunter den renommierten Max-und-Moritz-Preis als beste deutsche Comic-Zeichnerin im Jahr 2016, den sie für die Graphic Novel „Irmina“ erhielt, einer auf den Briefen ihrer Großmutter basierenden, dennoch fiktiven Biografie einer Mitläuferin im Nationalsozialismus, die zugleich ein Gesellschaftsportrait der 30er-Jahre in Berlin darstellt.

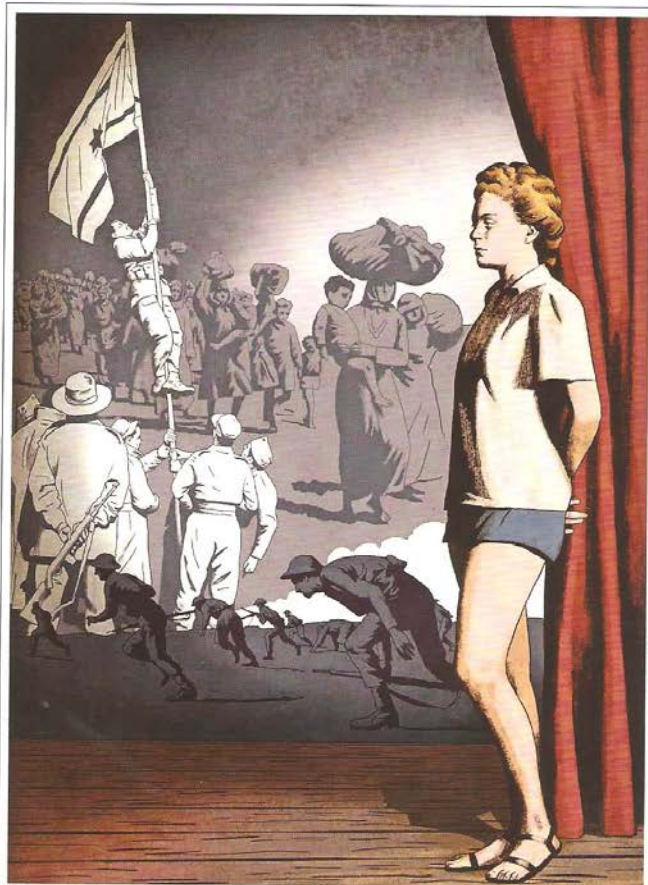
David Polonski arbeitet mit bühnenartig aufgebauten Bildern, in der die Schauspielerinnen Channa Maron im Bildzentrum steht und nah am Publikum agiert. Der Hintergrund dagegen zeigt zeitgenössische Szenen der israelischen Zeitgeschichte.

Die Farbgebung im Vordergrund erin-

net dabei an handkolorierte Filmplakate der 50er-Jahre, während die Farbigekeit des Hintergrundes typische Farben der jeweiligen Epoche aufnimmt. Der Künstler **David Polonski** hat die Bezalel Academy of Art and Design in Jerusalem 1998 mit einem Diplom abgeschlossen, dort unterrichtet er heute selbst. Zudem war er Art Director für den gezeichneten Antikriegsfilm "Waltz with Bashir", einen dokumentarischen Trickfilm über Erfahrungen eines israelischen Soldaten im Libanon-Krieg von 1982, der auf Interviews basiert und

eine auf wahren Ereignissen beruhende Reise in die Vergangenheit des Regisseurs und Produzenten des Films, Ari Folman, ist. Dieser Film wurde 2009 als bester fremdsprachiger Film für den Oskar nominiert und mit dem Golden Globe ausgezeichnet.

Christian Budde, Stellvertretender Schulleiter



Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Film 'Waltz with Bashir' von Ari Folman. Die Szene zeigt die Flucht der israelischen Soldaten aus dem Libanon im Jahr 1982. Die Farbgebung ist handkoloriert und erinnert an Filmplakate der 50er Jahre.

Plakat des Künstlers David Polonski, in dem Channa Maron im Bildzentrum steht und im Hintergrund zeitgenössische Szenen der israelischen Zeitgeschichte zu sehen sind.